

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Bochenschrift „Die Joren“

Erscheint 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.50 M. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.00 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamengröße 1.50 M. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2915, 2916, 2917; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2064, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2055.

Nummer 46

Mittwoch, den 26. Januar 1916

70. Jahrgang

Sprengungen und Luftkämpfe im Westen.

Schwedische Mannhaftigkeit.

In beiden Häusern des schwedischen Reichstages hat der Ministerpräsident Hammarström Rechenschaft abgelegt über die bisher befolgte Neutralitätspolitik der Regierung. Der Grundgedanke ist, Schweden ist neutral und will neutral bleiben. Aber man muß auch mit der Möglichkeit rechnen, daß Schweden gezwungen werden kann, die friedliche Politik aufzugeben. Nur von schwedischen Gesichtspunkten läßt sich aber die Regierung dabei leiten, Symmetrien sind nicht entscheidend.

Außerordentlich klar und scharf und weitichtig ist die Erläuterung, die der Minister für die bisherige Behandlung der wirtschaftlichen Probleme gibt. Daß England um augenblicklicher Vorteile willen unendliche Werte der Zukunft opfert, wenn es dem Völkerrecht schwerer wieder zuzumachende Schäden zufügt, ist wohl noch von keiner neutralen verantwortlichen Stelle mit gleichem Nachdrucke dargelegt worden.

Schweden könnte sich die schwierige Lage erleichtern, wenn es seine Neutralität weniger streng und aufrichtig anstrebte. Aber erfahrungsgemäß haben Zugeständnisse nur weitergehende Forderungen im Gefolge. Der Minister steht auch weiter als bis zu den Grenzen des heutigen Horizontes. Er bekämpft, wenn Schweden heute den Reden britischer Willkür beugt, dann kann auch nach dem Kriege seine politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit Schaden nehmen. Wohlwollend berührt in diesen Ausführungen der entschlossene Ernst, der sich von schwächlicher Nachgiebigkeit ebenso weit fern hält, wie von drohenden Bedrohungen. Die Anklagen, die der Minister gegen England erhebt, gewinnen durch die gemäßigte Form doppeltes Gewicht. Die eigentliche Bedeutung der Ausführungen aber liegt in dem Satze, daß Schweden trotz seiner aufrichtigen Friedensliebe gezwungen werden könne, seine Neutralität aufzugeben.

Diese männliche Sprache steht in völliger Übereinstimmung mit der energischen und furchtlosen Anwendung von Abwehr- und Vergeltungsmahregeln, zu der Schweden sich bereits durch die britische Willkür veranlaßt sah. In der Sperrung des Durchgangsverkehr nach und von Rußland ist längst das Verbot hinzugezogen, Holzmasse zur Herstellung von Papier nach England auszuführen. Die zehnfache Wirkung ist prompt eingetreten, die englischen Zeitungen werden ihr Format verkleinern müssen.

Daß aber hinter den Worten Herrn Hammarströms mehr steht als wirtschaftliche Vergeltung, daß das stolze und selbstbewußte schwedische Volk jederseits bereit ist, auch mit den Waffen seine Ehre und Unabhängigkeit zu wahren, dieser ruhige und bestimmte Hinweis wird auch in London seine Wirkung nicht verfehlen. Durch seine geographische Lage ist Schweden ja besser daran, als die übrigen von England isolierten kleinen Neutralen. Wenn es gezwungen wird und will, kann es jederzeit den Worten die Tat folgen lassen.

Bon unserem deutschen Standpunkte aus können wir lebensfähiglos und ohne egoistische Hintergedanken den würdigen Standpunkt des Ministers anerkennen. Schweden ist uns auch als neutraler Freund wertvoll. Die militärischen Ziele, bei denen es mitwirken könnte, erreichen wir auch ohne seine Hilfe. Darum stimmen wir auch darin überein, daß Schweden unumwunden zu: Für Schwedens Politik, was sie an der Neutralität festhalten, mag sie zu ihrer Aufgabe gezwungen sein, können und dürfen nur rein schwedische Interessen maßgebend sein.

Diesen Standpunkt haben wir und unsere Verbündeten aber vom Tage des Kriegsausbruches bis zur Stunde allen Neutralen gegenüber ausnahmslos innegehalten. Im Gegensatz zu den Verbandsmächten, die sich um die Hilfe Neutralen mit Verlockungen, Drohungen, und wie sonst in Griechenland, mit roher brutaler Gewalt bemühen. Nicht zum Heile der Umworbenen, sondern aus rücksichtslosem Egoismus. Bei uns stolzes Kraftbewußtsein und daraus entspringend Schonung und Achtung der Neutralen. Drüben Schwäche und Hilfsbedürftigkeit, die um Unterstützung bittet und buhlt, auch bei solchen kleineren Staaten, die dadurch gewissenlos in den Strudel des Verlebens hineingezogen werden sollen.

Englische Minen an der norwegischen Küste.

Oslo, 26. Jan. (Fig. Tel. Jenf. Bln.)
Wie aus zahlreichen an der norwegischen Südwest- und Westküste angetriebenen Minen hervorgeht, ist der Sturz des ganzen englischen Minenfeldes los.

Der Aushungerungskrieg.

Aus London wird gemeldet, daß zu der von England geplanten Verschärfung des Handelskrieges gegen Deutschland auch der Aufkauf der Ernte der neutralen Länder gehört, soweit die Lebensmittel nicht für den eigenen Bedarf der Bevölkerung gebraucht werden. Der Vorgang in Rumänien, wo England 80 000 Waggons Getreide ankauft, die bis zur Beendigung des Krieges in Rumänien bleiben, war nur der erste Schritt hierzu. Jetzt versuchen englische Kaufleute, in Holland und den nordischen Ländern große Mengen von Lebensmitteln für England festzusetzen. Es handelt sich dabei um alle Erzeugnisse, deren Ausfuhr in der betreffenden Ländern noch erlaubt ist und die daher auch den Mittelmächten noch zugänglich sind. In den Ländern, die in einem Warenaustausch mit den Mittelmächten stehen, wird versucht, die Austauschwaren auch aus England zu liefern. Die Folge dieses englischen Verfahrens werden bedeutende Preissteigerungen der Lebensmittel in den neutralen Ländern sein.

Ein großer englischer Dampfer versenkt.

London, 26. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tel.)
Meldung des Reuter-Bureaus: Der britische Dampfer „Norsemann“ (9000 Tons) soll versenkt worden sein. Wahrscheinlich handelt es sich um den in Lloyd's Register mit 10750 Tons aufgeführten Dampfer „Norsemann“.

Schwere Folgen des Fliegerangriffs auf Dover.

Aus dem Haag 26. Jan. (Fig. Tel. Jenf. Bln.)
Bei dem Fliegerangriff auf Dover fiel eine Bombe in einen Schuppen, in dem Minen aufbewahrt wurden. Diese Minen explodierten und richteten ungeheure Verwüstungen im ganzen Umkreise an. Die Explosion erfolgte erst fünfzehn Minuten nach dem Fall der Bombe, sodass die in der Nähe weilenden Soldaten und Arbeiter die Bombe anfänglich für einen Verlager hielten. 39 Personen, darunter 1 Offizier und 24 Soldaten, wurden getötet und fünf mit Proviant beladene Güterwagen zerstört. Die Eisenbahngleise wurden aufgerissen und verschiedene kleinere Wohnhäuser kürzten ein, wobei mehrere Frauen und Kinder getötet wurden. Ein im Hafen liegendes kleines Transportschiff wurde gleichfalls von einer Bombe getroffen; das Schiff sank unmittelbar nach der Explosion. In einem Hospital wurden 20 Schwerverwundete aufgenommen.

Die englischen Abwehrflugzeuge waren nicht rechtzeitig zum Aufstieg bereit. („Hamb. Fremdbl.“)

Ein englisches U-Boot an der holländischen Küste gestrandet.

Haag, 26. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tel.)
Das Marine-Departement teilt mit, daß am 19. Jan. das britische Unterseeboot „H 6“ infolge eines Konstruktionsfehlers in den friesischen Inseln zwischen Schiermonnikoog und Ameland, ungefähr 2 1/2 Seemeilen innerhals der niederländischen Territorialgewässer, gestrandet ist. Alle Versuche der holländischen Marine, das Fahrzeug flott zu machen, waren vergebens. Die niederländische Regierung hat beschlossen, die auf niederländischem Gebiet gestrandete Besatzung, und falls die Bergungsversuche glücken, auch das Fahrzeug zu internieren.

Dieser Beschluß stützt sich auf Artikel 3, 4 und 5 der niederländischen Neutralitätserklärung. Artikel 4 lautet: Kriegsschiffe oder damit gleichgestellte Fahrzeuge der Kriegsführenden werden nicht in das Rechtsgebiet des Staates angelassen. Im Artikel 3, letzter Satz, heißt es: Kriegsschiffe oder damit gleichgestellte Fahrzeuge der Kriegsführenden, die im Widerspruch zu den Vorschriften des Artikels 4 stehen, dürfen vor Ende des Krieges das Gebiet nicht verlassen. Artikel 5 enthält einige Ausnahmen, die auf den Fall des „H 6“ nicht zutreffen.

Anlage gegen Veniselos.

Sofia, 26. Jan. (Fig. Tel., Jenf. Bln.)
Aus Athen wird dem Blatte „Miro“ gemeldet: Die Staatsanwaltschaft erhob auf Anordnung der Regierung Anklage gegen Veniselos. Wenn Veniselos der Vorladung nicht folgt, wird seine Verhaftung angeordnet.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Jan. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen versuchten durch eine große Anzahl von Gegenangriffen die ihnen entzogenen Gräben östlich von Neuville zurückzugewinnen; sie wurden jedesmal, mehrfach nach Handgemenge, abgewiesen.

Französische Sprengungen in den Argonnen verschiebten auf einer kleinen Strecke unseren Graben; bei der Höhe 285, nordöstlich La Chalade, besetzten wir den Sprengtrichter, nachdem wir einen Angriff des Feindes zum Scheitern gebracht hatten.

Marineflugzeuge griffen militärische Anlagen des Feindes bei La Panne, unsere Seereschiffen griffen die Bahnanlagen von Loos (südwestlich von Dixmuiden) und von Bethune an.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Seeresleistung.

Schwere Beschädigungsschäden in Nancy.

Genf, 26. Jan. (P.-Tel. Jenf. Bln.)

Nach einer Privatmeldung aus Nancy richteten die zur Mittagsstunde von deutschen Flugzeugen abgeworfenen Geschosse schwere Schäden an, besonders in den Vorstädten, wo sich die großen Munitionslager und Flugzeugschuppen befinden.

Unzufriedenheit in Frankreich mit der Flugwaffe.

Paris, 26. Jan. (Fig. Tel. Jenf. Bln.)

Der Pariser Korrespondent der „N. Zür. Sig.“ schildert die Erbitterung, die in Frankreich infolge der im Flugwesen zutage tretenden Mängel herrscht. Man habe erwartet, daß die Luftwaffe im zweiten Kriegsjahre sich zu einer Art Kanone mit 100, 200 oder sogar 300 km. Feuerwirkung entwickeln würde. In Wirklichkeit aber hat sich außer ein paar nutzlosen Städte-Bombardements nichts ereignet, was der Bedrohung des Feindes hinter der Front und seiner Verbindungen gleichgekommen wäre.

Selbstmordversuch eines französischen Ministers.

Bern, 26. Jan. (P.-Tel. Jenf. Bln.)

Vont Meldung des „Demokrat“ aus Paris unternehmend der französische Minister des Innern, Malon, infolge Gemütserschütterung durch den Tod einer ihm nahestehenden Person einen Selbstmordversuch. Malon ist seit längerer Zeit leidend. Die Zensur verbietet jede Zeitungsmeldung über den Tod; nur melden die Blätter, daß Malon dem letzten Ministerrat nicht beizuhöhen.

Der albanische Feldzug.

Bern, 26. Jan. (P.-Tel. Jenf. Bln.)

Das „Berliner Tageblatt“ bespricht die Möglichkeit eines albanischen Feldzuges und schreibt u. a.: Dem objektiven Beobachter muß die Haltung Nikitas (seiner Königskrone wird er endgültig verachtet haben) einfach unverkennlich bleiben, da er durch seinen Abfall von der von ihm eigenhändig unterzeichneten Kapitulation für sich und sein Volk nichts gewinnen, sondern nur verlieren konnte. Ob er nicht doch unter einem Zwange gehandelt hat, dem er sich nicht entziehen konnte? Ob die Entente den moralischen Einbruch vermissen wollte, den die bedingungslose Kapitulation auf alle Völker ausübte? Wir halten dafür, daß, da der Weg nach Albanien frei ist, nunmehr der albanische Feldzug unverzüglich beginnt. Ein rasches Durchdringen des albanischen Landes und die Befreiung der Küste müßten für Italien von politischen Folgen begleitet sein. Stehen die Zentralmächte einmal an der Grenze von Syrien, so würde dadurch auch die Lage der Alliierten in Saloniki ungünstig beeinflusst werden. — Das sind Entwicklungsmöglichkeiten genug, um einen albanischen Feldzug militärisch zu rechtfertigen.

Wien, 26. Jan. (Fig. Tel. Jenf. Bln.)

Der „Zeit“ wird aus Lugano berichtet: Nachrichten aus Mailand zufolge haben die Konsuln des Bierverbandes Alessio bereits verlassen. Die albanische Regierung und die diplomatischen Vertreter des Bierverbandes sind aus Durazzo abgereist.

Lugano, 26. Jan. (Fig. Tel. Jenf. Bln.)

Wie immer in kritischen Tagen erscheinen die Mailänder Zeitungen infolge von Zensurschwierigkeiten mit starker Verspätung, jedoch erfährt man, daß die kaisersche Einnahme von Skutari durch die Oesterreicher nach der Ankündigung einer heldenmütigen Verteidigung der Stadt in Italien wie ein Donner Schlag gewirkt hat.

Kopenhagen, 26. Jan. (P.-Tel., Genl. Bln.)
 Nach Pariser Meldungen hält man dort Durazzo und San Giovanni de Medua für schwer bedroht. Esad Pascha und seine Truppen seien in verzweifelter Lage. Hilfe könne nur von Italien kommen.

Der dunkle Ehrenmann aus Tirana spielt noch immer seine politische Rolle im dunklen Albanien. Freilich ist sie jetzt eindeutig geworden, da außer seinen italienischen Gönnern wohl niemand mehr Reizung behalten wird, den Drängenden Mann in seinem politischen Schachspiel als Dstizler zu verwenden. Ob er wohl Italien die Treue gehalten hätte, wären die Dinge anders gekommen, und hätte er im vergangenen Sommer bereits seine Schaiten vorauswerfende serbisch-italienische Zusammenprall am östlichen Adriagehade seine Verwirklichung erlebt hätte Esad doch schon längst seine Fäden nach Belgrad und Cetinje hinübergesponnen, dem näheren Schutze ein besseres Vertrauen gönnend!

Gegenwärtig scheint er denn auch unter dem Schirme der nach Albanien verlagerten serbischen Heeresstrümmen leidliche Sicherheit gegen die feindselige Stimmung seiner Randleute zu genießen, deren König er sein wollte. Denn ehe die Oesterreicher jene Reste der serbischen Armee über den Schar Dagh getrieben hatten, begann er bereits die Bekämpfung am eigenen Leibe zu empfinden, die er einst dem von ihm selber ins Albanerland geladenen Prinzen zu Wien bereitet hatte. Unster und flüchtig mußte er zwischen Durazzo und Tirana hin- und herwandern, leitend seine Fingergespinnne von österröichischen und bulgarischen Niederlagen durch den scharfen Herbstwind zerflattert waren, der seit dem Oktober das Weiter auf der Balkan-Halbinsel machte. Nun, der dunkle Rebel, der seit der Abreise des Wieder Prinzen über der Bergwildnis des Albanerlandes brütete, beginnt sich zu lichten. Schon stehen Oesterreichs Vortruppen stetig in Skutari, der alten türkischen Landeshauptstadt, und bulgarische Truppen stuten über die östliche Grenze herein. Ueber kurz oder lang werden sie sich in Durazzo befinden und der Herrlichkeit des verlagerten Chregeizigen ein letztes Ziel setzen, dieses gewissenlosen Mannes, der seinen türkischen Vorgesetzten, den tapferen Riza Pascha, umbrachte, um das heiliggeheilte Skutari an den verlagerten König von Montenegro zu verschaffern. Der dann an seinem selbstgerufenen neuen Landesheeren, dem er im Schlosse zu Wien mit der Hand aufs Herz und unter Augenverdrehen Treu gelobt hatte, einen zweiten Verrat begehen wollte und schließlich, nach dessen Abreise, als Italiens Söbling aus der ihm zur viel zu milden Strafe auferlegten Verbannung zurückgekehrt war. Man möchte eigentlich wünschen, daß das letzte Wort in der Esad Pascha-Frage zu sprechen dem Denker vorbehalten sei!

Ein anderer albanischer Vandalenführer von gleich unedlicher Sinnesart, Iffa Vossjetinaz ist, wie neuerdings bekannt wird, in den letzten österröichisch-montenegrinischen Kämpfen gefallen.

Der griechische Minister Theotokis gestorben.

Athen, 26. Jan. (L.-U.-Tel.)
 Theotokis ist gestorben. Seine Beisetzung wird auf Staatskosten erfolgen.

Athen, 26. Jan. (Nichtamtl. Wolff-Teil.)
 Das Königspar sprach der Familie des verstorbenen Ministers Theotokis sein Beileid aus. Die Beisetzung findet am Donnerstag statt. Ein Kriegsschiff wird den Verstorbenen nach Korfu bringen, wo im Erdbegräbnis die Beisetzung erfolgt.

In einer der ernstesten Krisen, die das Königreich Griechenland seit seinem Bestehen durchzumachen hat, hat ihm der Tod einen seiner besten Berater genommen. Ein Galt des Kaisers im Achäeion, einer der begütertesten Männer seines Vaterlandes, von Ansehen der Tapus des aristokratischen Diplomaten, hat es Theotokis, dem einfachen Bürgermeister des Korfu der 70er Jahre, an seiner menschlichen Ehrung gefehlt. Von Korfu in die Kammer entsandt, vertrat er seine Heimatstadt durch 40 Jahre bis zu seinem Tode. Minister unter Trikupis, folgte er diesem in der Führung der groß-trikupistischen Partei. Später gründete er eine eigene Partei, die im Wechsel mit den Ahalisten lange Jahre hindurch in der Regierung oder in der Opposition war. Zum ersten Male übernahm Theotokis, nachdem er bereits die Marine und das Auswärtige vertreten hatte, die Präsidentschaft 1890. In den Jahren 1905 bis 1909 war er zugleich sein eigener Kriegsminister. Als König Konstantin nach dem Attentat von Saloniki den Thron bestieg, notifizierte Theotokis diese Tatsache den Höfen von Berlin, Paris, Rom und Bukarest. Trotz hohen Alters trat Theotokis noch im vergangenen Jahre dem Sammlungskabinetts Jaimis bei und übernahm in dem noch amtierenden Kabinetts Stududis Kultus und Unterricht. Sein Sohn ist der Gesandte Griechenlands in Berlin.

„Wie lieb' ich dich, mein Heimatland.“

Der Scheffelsche Spruch ist hier zur Ueberschrift für den gestrigen Vortrag in der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst gelegt; zur Uebersetzung vielleicht für diejenigen, die beim Lesen des im zweiten Winter des Weltkrieges scheinbar unzeitgemäß gewählten Themas: Baldhazar Neumann und die Kunst an den geistlichen Höfen des 18. Jahrhunderts, ihren Kopf geschüttelt haben; und trotzdem von Rechts wegen als Titel gewählt. Bildete doch dieser ferndeutsche Spruch mit seiner, für jedermann leicht erkennbaren Quintessenz den Leitgedanken des Referats über Baldhazar Neumann, den Erbauer des Würzburger Schlosses: eines Hauses — wie der Vortragende, Kunsthistoriker Dr. W. Baldschmidt betonte — „dem das ganze „geliebte“ Italien auch nicht eine Anlage von gleicher Grobheit an die Seite zu stellen hat“. Aber dennoch ist der Name Baldhazar Neumann großen Teilen der Gebildeten unbekannt geblieben. Von dem großen deutschen Barockbaumeister des 18. Jahrhunderts wissen die Wenigsten, daß er in der Kunstgeschichte unmittelbar neben Albrecht Dürer genannt werden mußte; daß Neumann der einzige deutsche Meister ist, der mit Lionardo da Vinci verglichen werden kann. Ja, Dr. Baldschmidt geht noch weiter; was Jakob Burckhardt von Lionardo in ehrfurchtsvoller Bewunderung schrieb — „die ungeheuren Umrisse seines Denkens wird man immer nur von ferne ahnen können“ —, diese Worte seien auch auf das Wesen und Schaffen Baldhazar Neumanns anzuwenden.

Indes, der gestrige Vortrag des heimischen Kunst-



Zur Eroberung Montenegros

Sarrails Streiche.

Sofia, 26. Jan. (P.-Tel., Genl. Bln.)
 Superläufige Nachrichten aus Griechenland lauten dahin, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Entente-Mächten eher zu abnehmen. Das Sarrail-Geschick General Sarrails, im Balkan-Truppen zu landen, wird ihm selbst sehr unangenehm. Die Entente redet sich darauf hinaus, es habe sich dabei überhaupt nur darum gehandelt, einige Posten an Land zu bringen, was kein Mensch glaubt. Russland und Italien mögen aus ihrer Mißbilligung der letzten Entente-Entscheidung für die allein die Franzosen verantwortlich sein sollen, kein Hehl. Das Bezeichnendste aber ist, daß die englische Regierung sogar mit den Maßnahmen ihres eigenen Gesandten in Athen nicht einverstanden ist. Der Wirrwarr wächst von Tag zu Tag, nachdem Sarrail mit seinen Franzosen das Heft in Händen hat. Griechenland aber wird bei dem Schauspiel, das die Entente liefert, wieder ruhiger und wird sich schwerlich von seiner Neutralität abbringen lassen. Sollte der König es vorziehen, Athen vorübergehend zu verlassen, so ist auch dafür alles vorgesehen, und Venizelos und sein Anhang würden auch davon keinen besonderen Vorteil haben. (Berl. Lokal-Nachr.)

Portugal vor der Mobilisation?

Lissabon, 26. Jan. (L.-U.-Tel.)
 Nach der „Köln. Zig.“ erfahren wir von der Nachricht, daß Portugal vor der Mobilisation steht. Schweizerische Blätter aus portugiesischen Zeitungen, daß England von Portugal die Kriegserklärung an Deutschland verlange, um die 37 großen atlantischen Transportschiffe Deutschlands, die im Hafen von Lissabon liegen, einfordern zu können. In anderen portugiesischen Häfen des Mutterlandes befinden sich noch 20 andere deutsche Dampfer. Die Kriegserklärung würde noch nicht bedeuten, daß sich Portugal handelnd am Kriege beteilige.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 26. Jan. (Nichtamtl. Wolff-Teil.)
 Amtlicher Heeresbericht:
 An der Front unternehm der Feind nach seinen ungeheuren Verlusten bei Fehajia keinen neuen Angriffsvorstoß. Bei Kuzel-Amara zeitweise aussehender Artilleriekampf. In der Nacht zum 18. Jannas überfielen wir überraschend mit Erfolg ein feindliches Lager westlich von Korna, töteten zahlreiche Soldaten und erbeuteten eine Menge Vieh. An dieser Front herrschte ausnahmsweise Schneefall, dem starke Kälte folgte.
 An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung.

historikers war nicht so sehr der Aufgabe gewidmet, mit der Persönlichkeit und dem Schaffen eines großen deutschen Geistes näher bekanntzumachen; dazu würde die verfügbare Zeit nicht gelangt und der Sprecher würde in Einzel-schilderungen den Boden verloren haben, wie es einem seiner Vorgänger an gleicher Stelle geschah, zum Nachteil der Zuhörer. Nein, die Hauptsache und der Zweck überhaupt lagen in anderer Richtung. Diese ist in der, zum Leitwort gewählten Ueberschrift ausgedrückt. Es handelte sich bei dem Vortrag über Baldhazar Neumann mehr um die Notwendigkeit, Leute, die bisher jedes Jahr nach Italien reisten und bei der Gise, die sie entwickelten, aus der Heimat in jenes Land ihrer eingebildeten Sehnsucht zu gelangen, keine Zeit fanden, einen Zug zu überschlagen, um im Frankenlande Halt zu machen, heimische Baudekmaler zu bewundern — also Leuten dieser Art die Augen zu öffnen; ihnen den Weg zu weisen zu Schätzen der Heimat, an künstlerischer Bedeutung, an Frucht und Schönheit in der Ausführung jenen weltlichen Errungenschaften ebenbürtig. Mit der Mahnung an das Auditorium wie an die Allgemeinheit, von nun ab und im Zusammenhang mit der durch den Krieg geförderten Absage an jegliche Vorliebe für fremdes Wesen, in dieser Hinsicht geläutert zu sein, wurde der Vortrag begonnen, und in dem Wunsche, daß die Deutschen jetzt endlich beginnen mögen, ihre eigene Kunst, die heimischen Meister noch Gebühr nicht nur zu ehren und zu schätzen, sondern auch kennen zu lernen bestrebt zu sein, klangen die getwollenen, nur zu zeitgemäßen Ausführungen Dr. Baldschmidts aus. Nicht ohne ein starkes Echo zu finden bei den sehr zahlreich erschienenen Zuhörern, die ihrem Mentor und Begleiter ins viel bekannte deutsche Barock mit lang anhaltendem Beifall Dank sagten, zugleich damit bekundend, daß für sie das Leitwort

außer unwesentlichen Schanzarbeiten am rechten Ufer nördlich vom Muradfluß.
 An den übrigen Fronten keine Veränderung.

Die Verteidigung des Suezkanals durch die Engländer.

Mailand, 26. Jan. (Privat-Tel. Genl. Bln.)
 Eine Meldung des „Secolo“ besagt, daß Meldungen, welche mit dem Dampfer „Monte Vello“ angekommen sind, erzählen, daß die Engländer an verschiedenen Stellen über den Suezkanal Drehbrücken gebaut haben, damit bei einem etwaigen Rückzuge die Engländer und Kanadier in beschleunigter Weise an anderen Stellen umgruppiert werden können. Desgleichen wurden neue strategische Bunkerslinien Suez-Bamaifa gebaut.

Das Militärdienstgesetz vom Unterhaus in letzter Lesung angenommen.

Der Dienstpflicht-Hierarch ist, wie gemeldet, im Unterhaus angenommen worden; die Annahme im Oberhaus, dem nunmehr der Gesetzentwurf zuging, ist gewiß. An der Abstimmung im Unterhaus interessierten nur die Biffrern. Die Opposition von 26 Stimmen ist verschwindend; Bemerkenswert ist jedoch die Verminderung der Stimmen für die Sozialge, die von Lesung zu Lesung von 403 und 431 Stimmen auf 388 abnahm. Es müßten an 200 Stimmenthaltungen geübt worden sein. Nichts kann besser das Mißtrauen über die Gleichgültigkeit beweisen, die bei vielen Abgeordneten gegen das seltsame Gesetz zu finden ist, und nicht nur bei den Liberalen, sondern auch bei antonitischen und konservativen Abgeordneten, die an dem durch viele Ausnahmen beschränkten Entwurf Anstoß nehmen.

Das Mitglied der Arbeiterpartei Thomas erklärte am Montag in einer Rede im Unterhaus, ehe die Militärdienstpflicht-Bill erledigt wurde, folgendes: Obwohl er die Bill für nötig halte, nehme er doch die Versicherung der Regierung an, daß sie keine industrielle Dienstpflicht einführen beabsichtige. Er werde alles tun, damit die Bill durchgeführt werde. Bonar Law wies auf den bemerkenswerten Umschwung der Stimmung im Hause hin, seit die Bill eingeführt wurde. Es gebe jetzt kein Mitglied im Unterhaus, das nicht bereit sei, alles zu tun, damit die Bill ein gutes Resultat ergebe, welches die Regierung von ihm erwarte. Er sollte den schweren Opfern der Arbeiterklassen seinen Tribut, die bewiesen hätten, daß das ganze Land vollkommen begreife, um was es sich handle, und versprach seinerseits, alles zu tun, was nötig sei, um die Bill durchzuführen, wie sehr diese auch ihren vorgefaßten Meinungen zuwiderliefe. Er sei überzeugt, daß die Bill im Lande ebenso allgemeinen Beifall finde wie im Hause.

Vom englischen Oberhaus.

London, 26. Jan. (Nichtamtl. Wolff-Teil.)
 Das Oberhaus hat die Parlamentsbill in dritter und die Militärdienstbill in zweiter Lesung angenommen.

Italienische Beklemmungen.

Rom, 26. Jan. (Privat-Tel. Genl. Bln.)
 In Italien macht die amtliche Ankündigung, nach der der Zeichnungstermin auf die italienische Siegesanklage bis zum 1. März verlängert wird, einen äußerst unangenehmen Eindruck. Alle Umstände deuten immer eindringlicher darauf hin, daß sich Italien gegenwärtig in einer schweren Krise befindet. Die mangelhaften Zeichnungen auf die Anleihe, die offen eingehandene Erschöpfung der vorhandenen Kriegsgelder, die Belagerung Englands, Geld zu senden, wenn Italien in der Ablehnung der Entsendung eines Heeres über See fortrifft, die wachsende Erregung im Volke über die Feuerung, das Abflauen der Kriegsgelagerung in den Volkswirtschaften, das alles läßt es erforderlich erscheinen, daß der König sich geteilt in langen Konferenzen mit seinen Ministern beriet, obgleich er, wie der „Avanti“ ipöitisch bemerkt, nur als Sieger nach Rom zurückkehren wollte, wie er bei seiner Abreise zur Front gedankt hatte.

Wieder ein starkes Erdbeben.

Jugenheim, 26. Januar.
 Die Erdbebenwarte teilt mit: Heute früh wurde wiederum ein sehr starkes Erdbeben im Mittelmeergebiet, etwa 1500 Km. entfernt, am Seidengebiet beobachtet. Der Anfang der Aufzeichnung war 6 Uhr 40 Min. 45 Sek., das Maximum trat nach 5 Minuten auf, das Ende war um 9 1/2 Uhr.

dieses scheinbar barocken Vortrages auch zum obersten Motiv ihres Denkens und Fühlens erhoben bleiben sein soll.
 Für die Einführung in das Wesen und Schaffen des großen Würzburger Baumeisters dienten trefflich eine Reihe von Lichtbildern, die Werke Baldhazar Neumanns zeigend, der — wie bekannt — seine Laufbahn als gemeiner Soldat anfang und es bis zum Oberst der fränkischen Artillerie brachte, der die Schlacht bei Peterwardein mitmachte und unter Prinz Eugen, „dem edlen Ritter“, in Belgrad mit einzog. Und, was aber nicht allgemein bekannt, an Vielseitigkeit seiner Betätigung, der Baumeister Neumann war hervorragend als Offizier, Künstler, Ingenieur, Naturforscher und übernahm sogar auch noch eine Professur an der Universität Würzburg, unsere höchste Bewunderung verdient. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts lag noch geistige Dürftigkeit über einem großen Teil von Deutschland, namentlich über dem Süden. Die Baukunst blühte; neben der Musik, die wie sie keinen Zwang unterlag. Indem Neumann die Materie zu vergeistigen sich mühte, schuf er unvergängliche Werke der Baukunst, wie zu gleicher Zeit Johann Sebastian Bach seine unvergänglichen Fugen.

Kleine Mitteilungen.

Felix Weingartners neue Lieber. Aus Berlin, 25. Jan., wird uns drastisch gemeldet: Der neue Lieber, „Zusatz Dabeim“ von Felix Weingartner hatte bei der Uraufführung im Beethoven-Saal zu Berlin durch Komponist Heinrich Denzel begeisterten Erfolg; den Komponisten wie dem Sänger wurden kürzliche Demerit

Kleine Kriegsnachrichten.

Eisenbahnwagen für Kleinasien. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Am Sonntag wurden die ersten in Deutschland für die anatolischen Eisenbahnen bestellten Wagen in Richtung nach Kleinasien übergeben.

Der Chefintendant des russischen Feldheeres abgesetzt. Aus Petersburg melden die "Kreuzzeitung" Schweizer Blätter, daß der Chefintendant des russischen Feldheeres, Schumajew, abgesetzt wurde; an seine Stelle trete General Bofafo.

Kurze politische Nachrichten.

Ununterbrochene Wasserstraße zwischen Ost- und Westdeutschland.

Der Ausschuh zur Förderung des Mittellandkanals hat, wie die "D. Taz." erfährt, am Montag in Berlin eine Sitzung abgehalten. Dabei wurde eine Entschließung gefaßt, in welcher die Schaffung einer ununterbrochenen Wasserstraßenverbindung zwischen dem Osten und dem Westen des Reiches als eine unabwehrbare Notwendigkeit bezeichnet und der möglichst rasche Ausbau des Schlusstückes auf das äußerste befürwortet wird.

Pöbdielstis Beisehung.

Aus Dalmin meldet unser Berichtskorrespondent, Gestern um 1 1/2 Uhr trafen die Teilnehmer an der Trauerfeierlichkeit in Dalmin ein. Ihre Excellenz Frau v. Pöbdielstis empfing die Trauergäste persönlich. Sie war umgeben von ihren drei aus dem Felde zurückgekehrten Söhnen, die als Offiziere beim Jäten-Husarenregiment dienen. Unter den zahlreich erschienenen Befanden sich als Vertreter des Kaisers Generaloberst v. Kessel, die Exzellenzen Staatsminister Kräfte, Sydow und Breitenbach, erster der Berliner Polizeipräsident v. Jagow. Als Vertreter des Großherzogs von Mecklenburg war Oberstallmeister Graf von Ralshahn erschienen. Auch das Reichsmarineamt hatte einen Vertreter entsandt. Man erblickte ferner auch den rumänischen Gesandten Belgincan, der mit dem Verstorbenen seit langen Jahren befreundet war. Viele Vertreter von Industrie und Handel waren anwesend, um dem Dahingegangenen die letzte Ehre zu erweisen. Um 2 Uhr schied sich der Trauerzug vom Herrenhause nach der nahegelegenen Dorfkirche in Bewegung. In der einfachen, mit Palmen und Blumen geschmückten Dorfkirche war der Sarg aufgebahrt; auf ihm lagen Tschako, Säbel und Achselstücke des Generals. Die Totenwache hielten zwei Offiziere vom Jäten-Husarenregiment. Mit bewegten Worten gedachte Prediger Dörfler der hervorragenden Verdienste, die sich der Verlebte auf so vielen Gebieten um sein Vaterland erworben hat. Ein Choral schloß die eindrucksvolle Feier in der Kirche und dann wurde der Sarg von Jätenhüsaren zur letzten Ruhe getragen. Drei trauernde Salven und unser "guter Tod" war in kühler Erde gebettet.

Steuerpläne.

Die "Münchener Zeitung" teilt über den Plan einer Besteuerung des Eisenbahngüterverkehrs in dem neuen Programm des Reichshausamtes mit: Die Besteuerung der Frachtturkunden für Wagenladungen solle auch auf den Stückgut- und Eilgutverkehr ausgedehnt werden, ebenso wie eine Erhöhung der Postpaketgebühren eintreten solle. Unter den deutschen Staatsbahnverwaltungen finden wegen einer etwaigen Verminderung des Verkehrs an Hand früherer Erfahrungen sowie anderer Fragen Erwägungen statt. An eine Erhöhung der Fahrkartenersteuer wird vorläufig nicht gedacht. Wenn eine Bruttoabgabe der deutschen Eisenbahnverwaltungen an das Reich durchgeführt werden sollte, wird man wohl auch um Zuschläge für die Personenerhöhung nicht herumkommen.

Dürre im Dombold.

Die "Central News" meldet aus Johannesburg: Da im Dombold, im Nordteil von Deutsch-Südwestafrika seit drei Jahren kein Tropfen Regen gefallen ist, sind die Eingeborenen völlig ohne Lebensmittel, sodaß die Mütter sogar ihre Kinder getötet haben.

Die Wirren in China.

Die Petersburger "Nowoje Wremja" erfährt aus Peking: Die Leiter der unlängst aufgedeckten Verschwörung gegen das Leben Yuanfankais waren der Sekretär und der oberste Kammerdiener des Präsidenten, die schon über zwanzig Jahren bei ihm in Dienst standen. Auch ein Verwandter Yuanfankais war an der Verschwörung beteiligt. Die Behörde geht mit der größten Strenge gegen die Verschwörer vor; viele Hinrichtungen stehen zu erwarten.

In Kanton warfen die Revolutionäre Bomben gegen die elektrische Kraftstation, um dann in der allgemeinen Verwirrung die Nacht in der Stadt an sich zu reißen. Der Anschlag mißlang zwar, aber es ereigneten sich mehrere Zusammenstöße zwischen Regierungstruppen und Revolutionären, die mit dem Erfolg der letzteren endeten. Die telegraphische Verbindung zwischen Peking und der Provinz Szechuan ist von den Revolutionären unterbrochen worden. Die Gerichte befehlen, daß den revolutionären Truppen in Szechuan gelungen, sich mit den Revolutionären in Yunnan zu vereinigen. Die Provinzbehörden fordern andauernd von Peking Verstärkungen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 26. Januar.

Der neue Weg der Kartoffelversorgung.

Trotzdem nach wie vor die Kartoffel fehlt, daß unsere letzte Kartoffelernte gut, stellenweise sogar sehr gut ausgefallen ist und weit größere Mengen als in den Vorjahren zur Verfügung stehen, ist in den letzten Wochen an verschiedenen Orten ein peinlich empfundenen Mangel an diesem Nahrungsmittel eingetreten. Er war darauf zurückzuführen, daß die Kartoffel auch im ländlichen Dausland allmählich das "Mädchen für alles" geworden und in immer nie gekanntem Umfange als Viehfutter verwendet ist, daß aber gleichzeitig Wagenmangel, Frost, Anfuhrschwierigkeiten und falsche Preisvorschriften die schnelle Verbringung in den Reichslandsgenden hinderten. Nunmehr soll eine neue Organisation eingerichtet werden, die zu dem festher geltenden Bezugsscheinwesen und der weitestgehenden Aufrechterhaltung des normalen Handels anräumt,

die Spannung zwischen Produzenten- und Großhändlerpreisen vergrößert, besondere Schnelligkeitsprämien für die liefernden Landwirte einführt, den sachverständigen Großhändler und Kommissionäre wieder härter heranzieht und den Kartoffelverorgungsstellen die schnelle Beschaffung und gerechte Verteilung der benötigten Mengen erleichtert. Dabei werden auch die Landwirtschaftskammern in weitem Umfange mitarbeiten, und den noleidenden Gemeinden wird Gelegenheit zu leichter Eindeckung des Bedarfs durch die Versorgungsstellen geboten sein. Eine wesentliche Erhöhung des Kleinhandelspreises für Speisekartoffeln hofft man mit Hilfe der Preisprüfungsstelle wirksam bekämpfen zu können. Gleichzeitig werden bereits Maßnahmen ergriffen, um den ausgedehnten Ausbau von Frühkartoffeln zu fördern. So darf man wieder einmal hoffen, daß mit Hilfe der Neuregelung ein Mißstand beseitigt wird, der gerade in einer Zeit der Verabreichung der täglichen Brotmengen für weite Kreise unseres Volkes bedrohlich zu werden droht.

Die Wiesbadener Wohlfahrtsgranate an Kaisers Geburtstag. Zum zweiten Male begeht morgen das deutsche Volk im Gedenke eines Krieges, der in seiner Größe und Furchtbarkeit ohnegleichen in der Weltgeschichte steht, den Geburtstag seines Kaisers, dessen innigstes Streben es stets war, seinem Volke den Frieden zu erhalten. Mit reinem Gewissen hat Deutschland — so sagte das Kaiserwort vom August 1914 — den ausgezwungenen Kampf angenommen und das Schwert gezogen, um sich der im Anfang übermächtig erscheinenden Feinde zu erwehren. Groß sind die bisherigen Erfolge gewesen, aber noch liegen die Gegner nicht so am Boden, daß sie zu einem Frieden geneigt sind, der für uns annehmbar und der großen Opfer wert ist, die bisher gebracht werden mußten. Deshalb ziemt es sich wohl, an einem nationalen Tage, wie es Kaisers Geburtstag ist, anstatt der in Friedenszeiten üblichen feste stille Feier zu halten, dem Gewaltigen, der bisher so sichtbar mit uns war, zu danken, und sein Scherflein für die Wohlfahrt unserer Truppen beizusteuern. Eine allgärtliche Gelegenheit bietet hierzu die Wiesbadener Wohlfahrtsgranate. Im Angeheite dieser Zeitung meldet sie den Wiesbadener Bürgern und Gästen, daß sie bereit ist, sich morgen mit den kleinen Nägeln schmücken zu lassen, deren Reinertrag ausschließlich für unsere Truppen draußen und in der Heimat bestimmt ist. Hoffen wir, daß diese Bitte mächtigen Widerhall findet und daß bis morgen Abend in keinem Lokal eine "Wohlfahrtsgranate" mehr anzutreffen ist, die nicht einen kräftigen Zuwachs an Nägeln aufzuweisen hat, dem Kaiser zum Geburtstagsgruß und unseren tapferen Truppen zum Dank für ihre Heldentaten.

Ein fürstliches Geschenk für das Genezungshelm. Prinzessin Leopoldine von Bayern, Kaiserliche Prinzessin und Erzherzogin von Österreich, hat durch das Hofmarschallamt ihr Bild mit eigenhändiger Unterschrift dem Deutschen Genezungshelm (Genezungshelme für Angehörige der österreichisch-ungarischen, osmanischen und bulgarischen Armee und Marine), dessen Protoktorin die hohe Frau ist, übergeben lassen. Das Bild fand im Offizierskasino der Verbündeten in Wiesbaden seinen Ehrenplatz.

Höherer Findexlohn für Patronenhüllen. Um das Einjammeln von Patronenhüllen mehr zu fördern, ist der Findexlohn von 25 Pfennig auf 50 Pfennig für das Kilo Messinghüllen erhöht worden. Aufgefundene Patronenhüllen und Patronen sind beim zuständigen Polizeirevier abzuliefern.

Ein Selbstmord? Am Dienstag morgen wurde am Abhänge der Kiesgrube bei Clarenthal, links der Landstraße nach dem Chausseebau, von dort über den Soldaten ein seltsamer Fund gemacht. Es lagen dort nahe beieinander ein schwarzer Frauenhut (Krepp), schwarze Handschuhe, eine Zündholzschachtel und ausgebreitete Zündhölzer, ferner ein mit Blut besetztes Stückenmesser und ein Regenstirn mit braunem Griff und gelben Metallbeschlägen. In der Erde steckte eine Wackelkerze. Nicht weit davon wurde eine weitere Wackelkerze gefunden. Auch Fußspuren waren vorhanden. Fußspuren eines Frauenstiefels mit schiefgerippten Gummibälgen bezeichneten den Weg von Clarenthal her und wieder dahin zurück. Von der betreffenden Frauenperson war aber zunächst nichts zu ermitteln. Das Abwischen des Gehölzes, an dem sich das Militär beteiligte, führte auch mit Hilfe eines Polizeihundes zu keinem Ergebnis. Anscheinend hat die betreffende Selbstmord begehen wollen, hat sich auch mit dem Messer eine Verletzung zugefügt, wurde aber, als sie Blut fließen sah, von der Neue gefaßt und irrt nun irgendwo herum. Ermittlungen haben ergeben, daß am Montag abend eine Frauenperson, die als Täterin in Betracht kommen kann, sich in Clarenthal in verschiedenen Wirtschaften aufgehalten und dort etwa fünf Glas Bier zu sich genommen hat. Sie ist in der Zeit von 5 Uhr nachmittags bis 11 1/2 Uhr abends gesehen worden und wird der Kleidung nach den mittleren Ständen angehörig, geschätzt: etwa 35 bis 45 Jahre alt, 1,65 Meter groß, war in Trauerkleidung, sprach hiesigen Dialekt. Sie trug schwarzes Jodestück und hatte schwarze Samtstöße bei sich. Unter anderem erzählte sie, daß sie um den Sohn eines Bruders trauere, der krank gewesen und im Felde gestorben sei. Wer über die Person noch etwas Näheres mitzuteilen weiß, ist gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 17, zu melden. Dort kann auch die Betreffende wieder zu dem gefundenen Eigentum kommen, falls sie sich selbst melden sollte.

Der junge Mann, der an der Platterstraße in der Nähe des Vestiments "Waldriede" erschossen aufgefunden wurde, heißt Mona Jansen (nicht Jones). Die Polizei findet immer noch danach, wo der junge Mann hier gewohnt haben könnte.

Festgenommen wurde nun auch die Schwindlerin, die seit einiger Zeit auf Rechnung von verschiedenen Schneiderrinnen sich in hiesigen Konfektions- und Tuchgeschäften Kleiderstoffe, Seidenfutter usw. zu verschaffen wußte. Als Täterin wurde ein junges Mädchen aus Dogheim ermittelt, bei dem die erwiderten Sachen auch zum größten Teile noch vorgefunden wurden.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe 805, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 438, die bayerische Verlustliste Nr. 247 und die sächsische Verlustliste Nr. 247. Die preussische Verlustliste enthält u. a. die Infanterie-Regimenter Nr. 81, 87, 88, 116, 168, die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 87, 222, 223, 224, das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 116.

Standesamts-Nachrichten vom 20. bis 22. Januar. Todesfälle. Am 20. Januar: Margarete Dahn, geb. Gannappel, 55 J. — Emilie Bouillon, 10 J. — Am 21. Januar: Franz Deber, 1 J. — Reuter Karl Winthaus, 76 J. — Alois Bures, 14 J. — Ella Peder, 9 J. — Katharine Gummert, geb. Berberne, 70 J. — Luise Juna, geb. Borfert, 88 J. — Erwin Keller, 4 J. — Otto Schlemmer, 1 J. — Landw. Peter Kaiser, 56 J. — Am 22. Januar: Robert Arno Bittoli, 15 J. — Reinhard Johann Bartholmer, 86 J. — Konrad Dr. phil. Reinhold Werbol, 57 J. — Wilhelmine Vette, 5 J.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers findet am Donnerstag Abend 8 Uhr im Abonnement ein Konzert des städtischen Kurorchesters unter Musikdirektor Schürichs Leitung statt. Das Nachmittagskonzert fällt aus.

Morgentanz — Ronny Johansson. Residenztheater Wiesbaden am 26. Januar vormittags 11 1/2 Uhr. Man schreibt uns: Zu Beginn dieses Winters ließ sich in München und Dresden eine junge Tanakünstlerin sehen, die durch die Eigenart ihrer Kunst, die Grazie ihrer Erscheinung und durch die Vollendung ihrer Darbietungen Aufsehen erregte. Ronny Johansson begann ihre Studien in ihrer Heimatstadt Stockholm und vollendete sie bei Kröller in Dresden, dem derzeitigen ersten Balletmeister der Frankfurter Oper. Wo immer sich die junge Tanakünstlerin bisher in der Öffentlichkeit zeigte, löste sie starken Beifall aus und die ungeteilte Anerkennung der Kritik. Eine Abwechslung wird der Lautensänger J. Gores, Mitglied des Frankfurter Opernhauses, bringen. Hierzu hat er seine schönsten und besten Vieder zur Laute ausgewählt.

Raffau und Nachbargebiete.

h. Bad Homburg v. d. H., 26. Jan. Stadtverordnetenversammlung. Die groß und einschneidend die Wirkungen des Krieges auf das Kurleben der Badestadt Homburg bereits gewesen sind, davon boten die getzlichen Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung ein anschauliches Bild. Bei der Festlegung der Kurkostenrechnung für 1914 wurde im Ordinarium eine Einnahme von 538 873,15 M. und eine Ausgabe von 611 301,32 M. festgestellt, sodaß sich ein Fehlbetrag von 74 628,17 M. ergab, der sich aber durch ausstehende Restforderungen von 17 000 M. auf rund 58 000 M. ermäßigen dürfte. Das Extra-Ordinarium schließt bei 156 000,19 M. Einnahmen und 146 679,83 M. Ausgaben mit einem Bestand von 9 320,36 M. ab, der der Jahresrechnung für 1915 vorgetragen wird. — Die Kurkostenrechnung für 1915 wird mit einem Fehlbetrag von 162 658,81 M. abschließen. Das sind 20 000 M. mehr, als der Voranschlag vorgeesehen hatte. Jedoch ist der Betrag noch nicht genau festgelegt. Was den Voranschlag der Kur- und Badeverwaltung für das Jahr 1916 betrifft, so lautet er „ein vorläufiger der Deckung ermangetendes Defizit“ von rund 180 000 M. Dieser Fehlbetrag legt sich aus Mehrausgaben zusammen, unter denen u. a. folgende Posten bemerkenswert sind: 20 000 M. für Refkame, 5700 M. für Vertretungen von Beamten und Musikern, ferner 5 Beträge, die zur Deckung der Mehrausfälle für die Jahre 1914 und 1915 nötig sind. Außerdem sind verschiedene Mindereinnahmen in dem Defizit inbegriffen. Diese Fehlbeträge sollen entweder dem Kurpensionsfonds entnommen oder durch die Aufnahme einer Anleihe gedeckt werden. Für die erste Art der Deckung hat der Regierunqspräsident seine grundsätzliche Zustimmung bereits erteilt. — Für die Annahme des Dr. Emmerichsches Votums in Höhe von 80 000 M. an die Stadt bewilligt man die dazu erforderlichen 2768 M. Erbchaftsteuer. Als Unterbringungsraum der Palmerschen Sammlung Homburger Altertümer hat die Kommission die leerstehende englische Kirche vorge schlagen. Der Magistrat lehnte jedoch den Antrag ab. In der Geheimhaltung beschäftigte man sich mit der Auswahl von Bauplänen für den Neubau des Gymnasiums und der Realschule.

dt. Rüdeshelm, 26. Jan. Wieder aufgefunden. Bereits seit September 1915 wurde der Wehrmann Wih. Kies aus Rüdeshelm, der im Westen Rand und an der Champagne Schlacht teilgenommen hat, vermisst. Nachforschungen hatten keinen Erfolg. Jetzt aber ist von ihm eine Karte bei seinen Angehörigen eingetroffen, mit der er meldete, daß er sich in französischer Gefangenschaft befindet.

h. Ahmannshausen, 26. Jan. Das alte Rheinwänderer bekannte Muttergotteshäuschen an der Vorher Straße wurde in der Sonntag nacht von rober Hand gerührt. Die Muttergottesstatue ist geraubt. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

al. Borch, 26. Jan. In der Stadtverordnetenversammlung am Montag wurden die kürzlich neue gewählten Stadtverordneten Heinrich Josef Dahlen, Karl Theodor Bauer, Gottfried Ebert und Peter Josef Raquet III. in ihr Amt eingeführt. — Als Stadtverordnetenvorsteher wurde Herr Valentin Perabo wieder und als dessen Stellvertreter Herr Ewald Schulte neugewählt. Ferner wurde als Magistratschöffe an Stelle des zum Beigeordneten gewählten Herrn Ferdinand Fendel der seitherige Stadtverordnete Herr Josef Schilfson gewählt. Für letzteren hat demnach in der dritten Wählerklasse eine Ersatzwahl stattzufinden. — Die von dem Quarzitzerwerk auf dem "Alder" nach dem Rheinufer führende Drahtseilbahn ist nunmehr fertiggestellt und konnte dieser Tage dem Betrieb übergeben werden.

u. Gerod, 26. Jan. Goldene Hochzeit. Die Eheleute Math. Stahlhofen und Frau, Barbara geb. Kaiser, begangen in geistiger und körperlicher Mäßigkeit das Fest der goldenen Hochzeit.

u. Birlenbach, 26. Jan. Silberne Hochzeit feierten der Polizeidirektor Wilhelm Weimar I. und Frau, Maria geb. Müller.

Freisingen, 26. Jan. Kaisers-Geburtsfestfeier. Am Sonntag abend veranstaltete der Turnverein eine Kaisers-Geburtsfestfeier, bei der die Musikkapelle des Landsturm-Inf.-Bat. Oberlahnstein mitwirkte. Die Leistungen der Kapelle unter der Leitung des Herrn Feldwebels Hille boten einen hervorragenden Kunstgenuss, wie er der Landbevölkerung selten zuteil wird. Alle Stücke fanden stürmischen Beifall. Der große Turnsaal war so überfüllt, daß die vorgeesehenen turnerischen Übungen wegen Raummangels ausfallen mußten. Die nach dem Kaiserhoch von Turnern und jungen Mädchen des Ortes gestellten lebenden Bilder, zu denen Herr Postverwalter Herx die einleitenden Worte sprach und die von stimmungsreichen Viederweisen der Kapelle wirkungsvoll begleitet wurden, machten so tiefen Eindruck, daß sie wiederholt werden mußten.

nt. Nieder-Jungelheim, 26. Jan. Der Gewerbeverein hielt seine diesjährige Hauptversammlung ab, die unter der Leitung des Buchdruckerbesizers Goldt, der Vorsitzender des Vereins ist, stand. Es ist gelungen, die Handwerker-Zeichenschule mit geringen Unterbrechungen durchzuführen. Der Unterricht wird regelmäßig erteilt. Der Verein hat zu der ersten Kriegsanleihe 1000 M., zur dritten 2000 M. gezeichnet. Zimmermeister Joh. Höpfer erhaltete den Rassenbericht. Von 113 Mitgliedern stehen 88 beim Heere bzw. im Felde. Der Gesellenprüfungsausschuh soll in seiner bisherigen Form weiterbestehen, da jetzt eine Neuwahl unuttulich ist. Der Sattlermeister C. O. Schauer, der schon seit zwölf Jahren die Gesellenprüfungen mit dem besten Erfolg leitet, übernahm den Vorsitz des Ausschusses bis auf weiteres.

T. Dingen, 26. Jan. Goethe-Sammlung. Die in Dingen im früheren "Weißen Hof", zuletzt Goethehaus, bestehende Goethe-Sammlung ist der städtischen Sammlung in Dingen als Leihgabe übergeben worden.

Gericht und Rechtsprechung.

Schmiergelder. Das Schöffengericht Berlin-Mitte verhandelte am 25. Januar infolge Strafantrages des Vereins gegen das Verbrechen des Betrugs, Sig. Berlin, gegen den Werkmeister Robert Böfel wegen Betrug. Der Angeklagte war seit zehn Jahren in der Transformator-Abteilung einer großen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin tätig und wurde vor kurzem wegen der zur Anklage führenden Vorgänge entlassen.

Vermischtes.

Die Ueberschwemmungen in Holland. Das Handelsblatt berichtet über eine Fahrt ins Ueberschwemmungsgebiet: Wohin man den Blick auch richtet, überall sah man Bauernhöfe mitten im Wasser stehen, eine ganze Menge sogar bis ans Dach. Dieses traurige Bild wurde immer noch schlimmer, je weiter die Fahrt ging.

Volkswirtschaft.

Zur Lage unserer Zuckerversorgung schreibt eine offiziöse Nachrichtenstelle, die gleichartigen Ausführungen unterbreitend, die wir schon vor einiger Zeit in unserer landwirtschaftlichen Beilage gebracht haben: Zucker ist wohl von allen deutschen Nahrungsmitteln dasjenige, das im Kriege die geringsten Schwankungen und die wenigsten Steigerungen im Preise aufzuweisen hat, und das stets reichlich vorhanden war.

preis wenig Anreiz für den Anbau; es fehlt vor allem die gering entlohnte Arbeitskraft der Friedenszeit. Eine Erhöhung der Rübenpreise würde mit Sicherheit eine Steigerung der Erzeugung bewirken und so schärfen sachverständige Stimmen eine Preissteigerung für Rohzucker von 12 auf 15 M. vor (was einer Steigerung des Preises für Verbrauchszucker von 22,5 auf 26 M. entspricht).

F.O. Frucht- und Futtermittelmarkt. Frankfurt, 26. Jan. (Eig. Tel.) Auf dem Fruchtmarkt mehr Kaufkraft, doch blieb das Angebot knapp. Die Nachfrage war groß. Besonders Futtermittel sehr gefragt, doch auch hier nur geringes Angebot.

Schlachtviehmarkt. Frankfurt, 26. Jan. Auftrieb: 311 Schweine. Preise für 1 Zentner: vollfleischige Schweine von 80-100 Kg. Lebendgewicht 108 M., vollfleischige Schweine unter 80 Kg. Lebendgewicht 93 M., vollfleischige von 100-120 Kg. Lebendgewicht 118 M., vollfleischige von 120-150 Kg. Lebendgewicht 129 M.

Obst- und Gemüsemärkte. Am 25. Januar erzielte in Braunschweig der Zentner Äpfel 10-20 M., Birnen 10-15 M., Spinat 15 M., Braunkohl 5 M., Strohbohnen 5 M., Tomaten 50-60 M., Mohrrüben 8 M., Zwiebeln 15 M., Weißkohl 5 M., Rotkohl 7 M., Wirsingkohl 6 M., Rosenkohl 20-25 M., die 100 Stück Blumenkohl 60 M.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Großkopf für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Zeitl. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht und Sport: E. Diegel; für die Nachrichten: Carl Kibel; Amtslich in Wiesbaden.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für 27. Januar: Meist trocken und bis auf Nebel teilweise heiter. Wärmeverhältnisse wenig geändert. Wasserstand: Rheinspiegel Gaub gestern 3,98 heute 3,87. Zahnpegel gestern 3,94, heute 3,80.

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, 27. Jan.: Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Saale: Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs: Fest-Konzert. Leitung: Herr Carl Schuricht, Städtischer Musikdirektor.

Advertisement for Wiesbadener Wohlfahrtsgranate. It features an illustration of a granate (pomegranate) and text describing it as a gift for the Kaiser's birthday, available at local establishments.

Die kriegführenden Mächte.

Hervorragendes Nachschlagewerk zur Beurteilung der Zeitlage. Taschenformat, 256 Seiten, 1.- M. Auskunft auf alle wichtigen Fragen. Reichhaltige u. a. Geschichtstabelle der 12 Staaten von Utrecht bis Gegenwart mit all. Herrschern u. Päpsten.

Bekanntmachung.

Freitag, 28. Januar cr. vormittags 11 Uhr werde ich hier in der Weissenburgstr. 2. 2. folgende Gegenstände öffentlich meistbietend swangsweise gegen bare Bezahlung versteigern: 4 vollk. Zimmereinrichtungen: Sofa mit Umbau, Sessel, Damenkreistisch, Prunkschrank, Tisch, Stühle, Sofa, etc.

Rohrstühle werden gut geflochten, pol. u. repariert. Stuhlmanufaktur A. Rau, Mauergasse 8. 7553

Advertisement for Spirituosen und Südweine. In einzelnen Flaschen u. versandfertigen Packungen empfiehlt das Spezialgeschäft Friedr. Marburg, Wiesbaden, Tel. 2069.

Advertisement for Stomachen-Tabletten. Vorzügliches Mittel gegen Magenbeschwerden, regt den Appetit an, fördert die Verdauung ohne jeden Reiz und wird von Alt und Jung bestens vertragen.

Advertisement for Wobinet TABLETTE. Es zieht! Wie leicht soll man sich dabei eine Gefährdung oder doch wenigstens eine lästige Delle stellen. Wobinet TABLETTE. Schützt vor, denn sie erhöhen den Sauerstoff und heben so, auf natürliche Weise, den Säuregrad, den Folgen einer Ernährung vor. Sie enthalten keine Mineralien und wirken daher nicht lähmend, sondern eher günstig auf die Verdauung.

Table with financial data for Auswärtige Börsen and New-Yorker Börse. Columns include location (Paris, London, New York), date (24 Jan), and various stock prices and exchange rates.

Bekanntmachung. Es ist anzunehmen, daß infolge der hohen Preise von Schmiermitteln für Maschinen usw. vielfach unzureichende Schmierstoffe in den Handel gebracht werden, deren Verwendung infolge ihres Gehaltes an leicht oxydablen Stoffen eine erhöhte Gefahr der Selbstentzündung gebrauchter Pumpen zur Folge hat.